



## Am Puls der Praxis

48. Bayerischer Zahnärztetag vom 25. bis 27. Oktober 2007

*Bayerns Zahnärzte/innen sind wissbegierig und fortbildungsfreudig! Das beweist die Nachfrage nach Fortbildungsveranstaltungen bei der eazf, dies zeigen aber auch die gefüllten Säle bei Events wie dem Zahnärztetag. Dabei gibt es nicht nur den zentralen bayerischen, sondern auch einige regionale Zahnärztetage, die längst Tradition haben. Dennoch, so wollte es die Vollversammlung der BLZK im Jahr 2002: Es braucht einen großen bayerischen Zahnärztetag, der für alle Zahnärzte/innen einmal im Jahr Dreh- und Angelpunkt ist und dessen Themen für die Zahnarztpraxen heute und morgen umsetzbar sind.*

**D**as diesjährige Thema „Innovatives und Bewährtes in der Zahnmedizin“ spannt den Bogen zwischen dem, was der Behandler bereits praktiziert und der Therapie, die der Patient morgen nachfragen wird. Beides wird auf den Prüfstand gestellt. Der Trend geht deutlich zu mehr Behandlungsmethoden und gesteigerter Nachfrage nach Ästhetik. Das gesamte Know-how des Zahnmediziners ist gefragt – auch jenseits des Leistungskatalogs der gesetzlichen Krankenversicherung. Zwei Tage lang dreht sich (beinahe) alles um moderne, wissenschaftlich fundierte Zahnmedizin – praxisnah vermittelt.

### **Endodontie versus Implantologie**

Welche Zähne können wir heute durch endodontische Therapie erhalten? Was sind die Voraussetzungen für moderne Endodontie in der Praxis? Wann ist eine WSR erforderlich? Wann ist es besser, den Zahn zu extrahieren und zum Beispiel durch ein Implantat zu ersetzen? Dr. Josef Diemer, Meckenbeuren, stellt in seinem Vortrag „Entscheidungsfindung: Endodontie versus Implantation“ nicht nur die Fragen, er beantwortet sie auch. Durch die Fortschritte auf den Gebieten der Endodontie und der Implantologie ist die Frage „Zahnerhalt oder Extraktion“ sehr komplex geworden. Dr. Diemer stellt die Möglichkeiten und Grenzen beider Disziplinen dar.

### **2D- versus 3D-Diagnostik**

Das steigende Angebot an dreidimensionaler Bilddiagnostik ist Ausgangspunkt für den Vortrag von Prof. Dr. Dr. Stefan Haßfeld, Dortmund. Sein Thema: „Entscheidungsfindung: 3D-Röntgen – Was kann es, wer braucht es?“ Den klinisch zahnärztlichen Goldstandard stellt bisher die OPG-Aufnahme dar, die heute aber bei eingeschränkter räumlicher Beurteilbarkeit durch weitere dreidimensionale bildgebende Techniken auf dem Weg zur Diagnosesicherung oder OP-Planung ergänzt werden kann. Vor allem beim Vorliegen schwieriger anatomischer Ausgangssituationen, beispielsweise in der dentalen Implantologie, ist eine erweiterte Diagnostik und Planung sinnvoll, wenn es gilt, Strukturen wie den Sinus maxillaris oder den Nervus alveolaris inferior eindeutig darzustellen und zu schonen. Um dieses Ziel zu erreichen, bedarf es insbesondere bei komplexen aufwendigen implantologischen Versorgungen geeigneter Techniken im Sinne dreidimensionaler Röntgentechniken und computerunterstützter Implantatpositionierung.

### **Keramik versus Metall und Komposit**

Prof. Dr. Roland Frankenberger, Erlangen, eröffnet mit seinem Vortrag „Entscheidungsfindung: Komposit versus Keramik: Was, wann, wie im Seitenzahnbereich?“ den Komplex „Keramik“. Er beschäftigt sich mit Möglichkeiten und Grenzen der Adhäsivtechnik unter der Fragestellung „Kompositfüllung versus Keramikinlay“. Amalgam war ab Mitte der 1990er Jahre in Deutschland in die Diskussion geraten. Die Komposit-Restaurations schienen diese Lücke passend auszufüllen. Goldinlays sind rückläufig, aber Keramikinlays schienen die passende ästhetische Alternative zu sein. Heute gibt es viele Meinungen zur Adhäsivtechnik: Kompositfüllungen könnten Kronen ersetzen, oder wären auch für kleine Seitenzahnfüllungen geeignet. Laut DGZMK stehen fast alle Indikationen offen. Der Werkstoff Keramik steht auch im Mittelpunkt des Vortrags von Prof. Dr. Peter Pospiech,